

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 27 (1954)

Heft: 10

Artikel: Von neuen Bahnen im Wallis

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-777190>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu beiden Seiten des tragenden Stahlrohres heben wendige Geleisekrane die vorgefabrizierten Betonziegel Stück um Stück in die Höhe und legen sie in gegenseitig abgestimmtem Fortschritt mit falzziegelartiger Überlappung nebeneinander. Unter stummen Kommandozeichen «wächst» die Dachfläche, von der jeder Ziegel 10 Quadratmeter ausmacht, lautlos und ist nach knapp neun Stunden nächtlicher Arbeit montiert. Den Morgenzügen entsteigen die Werk tätigen, aus allen Richtungen kommend. Auf dem Wege zu ihrem in dieser Stadt gelegenen Arbeitsplatz halten sie einen flüchtigen Augenblick inne, nicht ohne ein Lächeln ob der Überraschung, welche *die von der Schiene* ihnen über Nacht bereitet haben.

Le montage de la marquise de quai à la gare de Winterthour-Grüze

Encadrant le tube porteur en acier, de souples et dociles grues roulantes soulèvent les grandes tuiles préfabriquées en béton et, par mouvements coordonnés, les posent côte à côte, se recouvrant comme les tuiles d'un toit. Seuls quelques ordres brefs et sourds font qu'à la pose de chaque tuile la surface couvrante s'accroît sans bruit de 10 mètres carrés. Après neuf heures de travail nocturne, la couverture est en place. Comme d'habitude, les trains matinaux arrivant de toutes parts déversent sur le quai, mais cette fois-ci sous une marquise, la gent ouvrière travaillant en ville. Chacun jette un regard furtif à la nouvelle venue et sourit à la surprise que lui ont réservée *ceux du rail*.

Il montaggio della nuova tettoia alla stazione di Winterthur-Grüze

Ai due lati del tubo portante, alcune gru girevoli sollevano, pezzo per pezzo, le tegole di cemento prefabbricate e le depongono progressivamente l'una accanto all'altra, in modo da farle combaciare saldamente fra loro, per mezzo dei giunti a sovrapposizione. Dopo nove ore di lavoro notturno, senza comandi a voce, ma solo per cenni silenziosi, l'opera è compiuta. I viaggiatori che giungono da tutte le direzioni con i treni del mattino, per recarsi al lavoro, sostano un istante meravigliati ad ammirare la nuova tettoia preparata durante la notte dagli *operai della rotaia*.

A new Platform Roof Goes up at Winterthur-Grüze

On both sides of the steel pipe, cranes lift prefabricated giant concrete tiles and place them in position with the end of each overlapping the one next to it. Each concrete tile is over 100 square feet in area. After just nine hours of night-time work the new structure is set up; morning commuters coming from all directions stop for a quick glance at the new roof that railway workmen have whisked into place like magic.

■ *Die Sesselbahn Unterbäch-Brandalp*

Das in 1250 m ü. M. auf sonniger Terrasse über dem Rhonetal gelegene, seit Jahren auch von Sommergästen besuchte Dorf Unterbäch hat mit der im Januar 1950 eröffneten Luftseilbahn Raron-Unterbäch eine längst als Notwendigkeit empfundene rasche Verbindung mit dem Tal erhalten.

In richtiger Erkenntnis der vielen verlockenden Möglichkeiten, welche die Alpgefilde ob Unterbäch sowohl für den sommerlichen Tourismus wie für den Skisport bieten, hat der Verwaltungsrat der Luftseilbahn Raron-Unterbäch AG auch die Erschließung des höher gelegenen Einzugsgebietes von Unterbäch erstrebt. Bereits im Dezember 1950 konnte ein Skilift nach der Brandalp in Betrieb genommen werden, der sich dank kilometerlangen markierten Skipisten wachsender Frequenzen erfreute. Wagemutig hat man Unterbäch dadurch auch zu einer Wintersaison mitverholfen.

Diese einfache Skiliftanlage ist nun in eine bedeutend leistungsfähigere neuartige Sesselbahn umgewandelt worden, die auch dem weiten sommerlichen Exkursionsgebiet und den Verkehrsbedürfnissen der alpwirtschaftlich tätigen Bevölkerung gerecht zu werden vermag. Die bekannte Luftseilbahnfirma und Maschinenfabrik Willy Habegger in Thun hat hier ein für kleinere Kurorte vorbildliches, weil möglichst rationelles neues Sesselbahnsystem entwickelt, das auf einem volle Sicherheit gewährenden Einseilprinzip beruht. Die Musteranlage Unterbäch-Brandalp, 1700 m ü. M., weist auf 1100 m Länge einen Höhenunterschied von 565 m und eine mittlere Steigung von 53,7 % auf. Die Fahrgeschwindigkeit der durch einen 57-PS-Elektromotor betriebenen 60 Einzelsessel beträgt 1,6 bis 2 m/s, so daß die Förderleistung in beiden Richtungen pro Stunde 180 Personen erreicht. Die ganze Anlage kann von den Stationen aus ferngesteuert werden und läuft nahezu geräuschlos auf speziellen Kunststoffseilrollen. Im Gegensatz zu ähnlichen Systemen wird nun hier ein für ältere Leute vielleicht riskantes Auf- und Abspringen vermieden: das Bedienungspersonal betätigt einen Druckknopf, so daß der Sessel (oder die bei entsprechender Witterung anzuhängende Zweierkabine) die betreffende Endstation nur langsam passiert, um dann sofort wieder die normale Fahrgeschwindigkeit zu erreichen. Wintersportler können die Skis an den Füßen lassen und auf einen bequemen Fußraster aufstützen. Die Kosten dieser auch für den Warentransport geeigneten eidgenössisch konzessionierten neuartigen Sesselbahn beliefen sich auf rund 150 000 Franken.

Brandalp mit dem neuen und heimeligen Gasthaus lockt zu genußvoller Schau und behaglicher Siesta – großartig der umfassende Blick auf das

ganze gewaltige Bietschhornmassiv mit seinen schluchtartig ins Rhonetal mündenden Seitentälern und auf die berühmte Südrampe der Lötschbergbahn. Aber auch als unternehmungslustige Wanderer und Bergsteiger werden wir der neuen Sesselbahn nach vergnügter Höhenfahrt Dank wissen, denn sie erleichtert uns lohnende Touren in bisher wenig begangene Gebiete: aufs Schwarzhorn mit Abstieg ins Turtman- oder Nikolaital, aufs Augstbord-, Dreizehnden- und Signalhorn, zu den Seen ins Ginzental, über Bürenchen zum Bonigersee, nach Zeneggen oder Töbel usw. v.

2 Die Luftseilbahn Blatten-Belalp

Diese jüngste Oberwalliser Luftseilbahn ist im vergangenen Hochsommer für den öffentlichen Betrieb freigegeben worden. Über eine 1785 m lange Strecke trägt sie uns vom idyllisch gelegenen Ferienort Blatten aus (1540 m ü. M.), der mit dem Postauto in 40 Minuten ab Brig erreichbar ist, in das alpwirtschaftlich und touristisch bedeutsame große Gebiet der Belalp nahe dem Aletschgletscher. Der Höhenunterschied von 766 m, der auf dem Saumweg zweieinhalb Stunden Aufstieg bedeutet, wird in acht Minuten überwunden. In zwei mindestens zehn Fahrgäste fassenden und mit Telefon versehenen Leichtstahlkabinen können pro Stunde mindestens 50 Personen befördert werden. Der Antrieb erfolgt durch einen 50-PS-Gleichstrommotor. Die Gesamtkosten für diese in Thun nach modernsten Gesichtspunkten konstruierte Schwebbahn beliefen sich auf rund 500 000 Franken. Von der Bergstation (mit Restaurant) auf rund 2100 m ü. M. gelangen wir auf bequemem Weg in 25 Minuten zu der prächtigen Aussichtskanzel über dem Großen Aletschgletscher, auf der das aus dem Jahr 1858 stammende Hotel Belalp steht. Kombinierte Billette ermöglichen für die großartige Höhenwanderung vom Eggishorngebiet nach der Belalp oder umgekehrt auch die Benützung der Bettmeralp- und Greicheralp-Riederalp-Luftseilbahnen. Von der Belalp lassen sich sodann über die Nesselalp in mehrstündiger Wanderung Birgisch und Mund erreichen, zwei hoch und reizvoll über der Lötschbergbahn gelegene Dörfer, die mit dem Rhonet (Naters-Brig und Haltestelle Gamsen der Brig-Visp-Zermatt-Bahn) ebenfalls durch Luftseilbahnen verbunden sind. Mit dem Bau solcher Seilbahnen erfährt der Tourismus starke Impulse, dem Bergler bedeuten sie eine wesentliche Existenzerleichterung. v.

Châtel-St-Denis, chef-lieu de la Veveyse, dans le canton de Fribourg, est une cité campagnarde des plus sympathiques et des plus fidèles à ses traditions. Chaque année, le troisième dimanche d'octobre, cette cité a sa traditionnelle «Bénichon». C'est une fête champêtre vivante et caractéristique, fête des armaillis qui viennent de quitter leurs chalets, fête des campagnards qui terminent les durs travaux de l'été, fête de tout un peuple qui chante, danse, durant trois jours.

La journée du dimanche est particulièrement marquante. La Société de jeunesse organise un

cortège folklorique à la tête duquel un sympathique armailli fait tourner le «buisson fleuri» traditionnel. Sur un pont décoré – où l'on peut lire ce vieil adage: «Ici en paix, nos aïeux dansaient» – jeunes et vieux dansent à cœur joie. Les forains sont également de la fête et les hôtels servent les spécialités du pays, menus de choix spécialement appréciés des gourmets. Chacun emporte sa traditionnelle «cuchaule» ou son cornet de «pains d'anis».

C'est la fête de chacun, c'est l'oubli des soucis, c'est la «Bénichon» de Châtel-St-Denis.

VOR DEN TOREN DER OLMA 1954

Vom 7. bis 17. Oktober hält die Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft in St. Gallen ihre 12. Schau ab. Ihrer Tradition getreu, wirbt sie für den Arbeitsertrag des Bauern in Acker und Rebberg, in Stall und Wiese und bietet ihm selbst wieder eine reiche und wohlgeordnete Schau alles dessen, was er für Haus und Hof benötigt. Die Ausstellung und Vermittlung neuzeitlicher Geräte und moderner Hilfsmittel hat eine Fülle industrieller und gewerblicher Erzeugnisse in die Messehallen getragen, so daß die OLMA eine gediegene Zusammenfassung schweizerischer Qualitätsarbeit in Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe bietet. Es geht nicht nur um die Zurschaustellung bodenständigen Wirkens und Schaffens, sondern um die Hauptaufgabe einer Messe, um Handel und Wandel, um Kauf und Verkauf, um den Ausgleich zwischen Produzent und Konsument und zwischen den Erwerbszweigen der schweizerischen Volkswirtschaft.

Die OLMA hat sich ihren Namen durch die erfolgreiche Warenvermittlung geschaffen. Über 800 Aussteller aus der ganzen Schweiz halten ihr seit Jahren die Treue, dank eines weiten landwirtschaftlichen und gewerblichen Absatzgebiets, das ihnen durch die St.-Galler Messe erschlossen wurde. Gegen 500 000 Besucher werden von dieser wirkungsvollen Propaganda erfaßt.

Die St.-Galler Messe bietet auch in diesem Jahr einen reichhaltigen Querschnitt durch die fortschreitende Entwicklung der Technik, der Qualitätsverbesserung und der Erfindungen. Sie zeigt dem Landwirt wie dem Gewerbetreibenden und Kaufmann die Errungenschaften neuzeitlicher Arbeitsmethoden und eröffnet ihnen gleichzeitig für ihre Produkte ein weites und dankbares neues Absatzgebiet.

Auch dieses Jahr ersteht die OLMA in den gepflegten Parkanlagen der Stadt und vermittelt damit jene köstliche Harmonie von Ausstellungsgut und Naturschönheit, welche den Besucher immer wieder erfreut und ihm den willkommenen Wechsel von fesselnder Produktenschau und von beschaulicher Entspannung gewährt.

Der Tradition getreu, verbindet die OLMA mit der eigentlichen Messe aufschlußreiche Ausstellungen. Sie überrascht den Besucher mit zwei besonders wertvollen und verlockenden Gruppierungen: In der Halle gegenüber der Kantonsschule zeigen gewerbliche Einzelunternehmen und Berufsverbände unter dem Motto *Handwerk an der Arbeit* moderne Arbeitsweisen und neue Wege der beruflichen Ertüchtigung und Weiterbildung. In der Halle vor der Tonhalle zeigt unsere *ostschweizerische Textilindustrie* erstmals einen gediegenen und entzückenden Ausschnitt aus ihrem in aller Welt bekannten und angesehenen Tätigkeitsgebiet: Stoffe und Gewebe in vielfältigen Nuancen, aparte «Nouveautés» und feinste Stickereien. Die mit der Schau verbundenen Modevorführungen vermitteln in eleganter Weise die Verwendung dieser Produkte in Wäsche und Kleid und werben damit für unsere qualitätstüchtige und zeit-aufgeschlossene Textilindustrie wie auch für das schweizerische Zentrum des modischen Schaffens, das sich in St. Gallen herausgebildet hat. Kein Zweifel: just diese Textil- und Modeausstellung wird auf Damen wie auf Fachkenner eine verlockende Anziehungskraft ausüben.

Die Schweizerischen Bundesbahnen und Privat-Transportanstalten erleichtern wiederum den Besuch der OLMA-Stadt mit der Führung von Extrazügen und mit der Fahrvergünstigung «einfach für retour». E. Schenker, dipl. Ing. Arch.

